W d
786

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144389-p0001-8

VI. 36e = 0.

(cat: 1, 829. 830. 831.)

L. 831. 1
Yr. 64, 33.

Ein schön new Lied / von dem Thewren Helden Wilhelm von Grumbach.

Im Thon /
Vom Ritter aus der Steiermarck.

1566.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Wd 786

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

MIT lust sol will ichs h[illegible]n an/
Wie ichs im grund erfa[illegible]hab/
Die silben Reimen zwingen.
Von eim Edlman in Deutschē Land
Ich hoffer sey euch wol bekan[illegible]/
Ein newes Lied zusingen.
Wilhelm vō Grumbach heist der man
Ein Weldt streflicher thaten.
Zutrachten fieng er zeitlich an/
Mit vnruh frue vnd spaten/
Nach stoltzem pracht vñ grossem gut
Gott geb wie er gleich das bekem/
Darnach stund jm hertz sin vnd mut.

Zu vielen Künsten het er lust/
Es felht jm nur das er nit wust/
Ein Meister ders jn leret.
Mill artifex bald zu jm kam/
Dē Grumbach für sein sohn auffnam
Der sohn jn darumb ehret.
Mill artifex bald gschwind mit freud
Thet jhm viel Lehr auffgeben/
Grumbach schwur jm ein hartē eyd/

 Dieweil

Dieweil er het das leben/
Wolt er jm des gehorsam sein/
Wolt jm dienen bis in sein end/
Des wurd sein gelt vnd gut nit klein.

3

Der Künst waren souiel zumal/
Das mans nit kan erzelen all/
Wie er sie hat getrieben.
Wie er sein tag hab zugebracht/
Aus seinen thaten solchs betracht/
Die hirnach seind beschrieben.
Da wirstu finden klar vnd hell/
Des tewren helden tugent/
Er war geschwind/listig vnd schnell/
Von anfang seiner jugent/
Was jn sein Meister leren thet/
Das bracht er bald in seinen kopff/
Gar gschwind ers als gelernet het.

4

Als im Fünffzondzwantzigsten jar/
Auffrürisch wurd der Bauren schar/
Da thet man bald besetzen.
Das Schlos zu Würtzburgk ob der
Stadt

Auff das die Bauren mit der that/
Dasselb nit thettn verletzen/
Fürsten Herren viel Edlleuth gut/
Liessen sich im Schlos finden/
Erstlichs Grumbach das teure blut/
War auch bey jn darinnen/
Wiewol jn solchs bald rewet gar/
Dann er wer lieber gwesen draus/
Wol bey der auffrürischen schar.

5

Aus kunst seins Meisters er von stund
Ein sehr geschwinden list erfund/
Sagt bald zu diesen dingen.
Wir seind fürwar im Haus zschwach
Darumb last mich hinaus gemach/
So wil ich euch herbringen.
Meins gleichen Welden one zal/
Das Schlos damit zustercken/
Der Rath gefiel den Herren all/
Theten den schalck nit mercken/
Grumbach zog mit freuden dahin/
Er dacht heimlich in seinem mut/
Bein Baurn hab ich viel grössern
gwin.

Im schlos warteten herrn vñ knecht
Wañ Grübach kem vñ mit sich brecht
Sein Ritterlichen hauffen.
Grumbach dacht abr im hertzen sein/
Jr bringt mich nimer zu euch nein/
Der Weldt war da entlauffen/
Heimlich er sich zun Bauren thet/
Sterckt jre böse thaten/
Dann er ein grosse hoffnung het/
Es solt den Baurn geraten/
Die Obrigkeit zudempffen gar/
Alsdann wolt er der fürnembst sein
Vnter der auffrürischen schar.

7

Als aber Gott wendet das spiel/
Vnd der auffrürschen Bauren viel/
On zal wurden erschlagen.
Auch mit dem rad vñ schwerd gericht
Dem Grübach gfiel der handel nicht/
Der Weldt fieng an zuzagen.
Er gdacht solt mans werden gewar/
Das du werst Beurisch gwesen/
Verlieren müstu kopff vnd har/

Du

Du könteſt nit geneſen /
Nu weis doch ſunſt niemands darũ
Das ich auffrüriſch gweſen bin /
Dann Florian Geir der Edelman.

8

Der baurn Hauptman merckt mich
wol /
Welcher mein Schwager werden ſol
Dann ich hab jm verſprochen.
Mein Schweſter Annam zu der Ehe /
So bald der Bauren Krieg vergee /
Er muſt werden erſtochen.
Solt er verrathen dieſe ſach /
Jch darff jm nicht vertrawen /
Es brecht mir groſſen vngemach /
Darumb ſo mus ich ſchawen /
Das jm die ſprach verlieg / dann ſunſt
Bleibt es gewis verſchwigen nit /
Jch mus brauchen meins Meiſters
kunſt.

9

Ein ſolchs gſchach auch in kurtzer zeit
Florian Geir zum Grumbach reit /
On ſorg wol in ſein hauſe.

Wilkom du lieber Schwager mein/
Sprach er zu jm iñ falschem schein/
Er must bald widr hinause/
Grumbach schickt balt sein plutig roe
Seim Schwagr hinach behende/
Lies jn im Tramschatz stechen zt odt/
Das er blieb an dem ende/
Drob freuet sich Grumbach gar sehr
Nun bleibt verschwigen all dein sach/
Kein mensch erfert es niñermehr.

10

Das warn des grumbachs erste prob
Seim Adelichen stand zu lob/
Thet sich drauff weiter vben.
Raubt auff der strassen hie vnd dort/
Zustifften Krieg jammer vnd mord/
Das thet jm sehr gelieben.
Sein Knecht Peter het des kein lust/
Thet sich in dienst versprechen/
Gen Nüremberg der Grübach wust/
Solchs balt an jm zu rechen/
Gab jm zum abschied einen trunck/
der knecht schrei vbr dē grübach mort
Starb bald vñ het seins dienst genück

Dernach

Hernach der Tewre Küne Man /
Stifftet ein grosses Blutbad an /
Dem Deutschland thet es ande.
Auffs gelt war all sein sach gericht /
Des wolt er kurtzumb manglen nicht
Verriet sein Vaterlande.
Er sprach zum Lehenherren sein /
Sol man diesen Krieg stillen /
Viel gelts müst jr tragen herein /
Die seckl müst jr vns füllen /
Eilff Thuñen golts für ein strapat /
Gebt her so seit jr Kriegens frey /
Ist mein verpflichter trewer Rath.

12

Daruon gebürt mir auch ein beut /
Es ist gar gut aus frembder heut /
Viel feiste Riemen schneiden.
In achtzig Tausent gülden wert /
Müssen mir gewislich sein beschert /
Der Stifft mus sich drob leiden.
An Güttern jms gegeben ward /
Des het er kein genuge /
Es musten auch zu dieser fart /

All sein Lehen on fuge /
So er võ stifft Wirtzburg hat gehabt
Geeigent werden all zumal /
Gar hoch der Weldt alda rein trabt.

13

Es werd abr nur ein kleine zeit /
Der Keiser kam vñ bracht viel leuth /
Dem Grumbach kamen mere.
Das er het gros vnrecht gethan /
Der Keiser wolt jn straffen lan /
Duc de Alba zůg dahere / (ein
Grumbach ritt bald gen Wirtzburg
Seim gwesnen Lehenherren /
Bekant er da das vnrecht sein /
Sprach er wolt jn fort ehren /
Was er empfangen het on fug /
Gab er wider / sein eigen gut
Wie vor vffs new zu Lehn vfftrug.

14

Er thet da newe Lehens pflicht /
Wats aber lenger ghalten nicht /
Dann etlich wenig wochen.
Alls sich ein newer Krieg fieng an /
Wurd Grumbach widr ein treulos
man / Er

Er fing an sehr zubochen.
Sein pflicht vnd eydt er gar vergas/
Thet sie gar nit auff sagen/
Aus altem neit/stoltz pracht vñ hass
Thet er noch ein dück wagen/
Seins Leenherrn abgesagtem feind/
Zug er stracks zu on alle schew/
Der grosse bößwichtsschalck geheint.

15

Den stifft hulffer mit rath vñ gwalt/
Prennen brandschatzen manigfalt/
Vnschuldig Blut vergiessen.
Plündert verderbt sein Vaterland/
Er hielt es gar für kleine schand/
Wolts handels bas geniessen.
Vor solcher grossen Tiranney/
Den Stifft zu defendieren/
Die gegenwehr man brauchet frey/
Grumbach thet da verlieren/
Aus seim verschulden hab vnd gut/
Dann er hetts gar zu grob gemacht
Gar zornig wurd er in seim mut.

16

Der Grumbach füret grosse klag/

Zu

Zu Franckenfurt auff dem Waltag/
Vor Keyser vnd Churfürsten.
Der Keyser zu dem Bischoff sprach/
Er solt heimstellen diese sach/
Jr Mayestat zum schiersten/
Wolten die sach verhören gar/
Vnd einen tag ansetzen/
Der Bischoff da gehorsam war/
Keinr solt den andrn verletzen/
Grumbach dacht abr in seinem sinn/
Lest dus komen zu der verhör/
So hastu der sach kein gewin.

17

Er rufft gar balt sein Meister an/
Das er jm wolt hilflich beystan/
Sein trewen Rath jm geben.
Mill a' ifex thet solchs mit fleis/
Er sprach gar balt in stiller weis/
Den Bischoff bring vmbs leben.
Grumbach jm des gehorsam war/
Gen Wirtzburg thet er senden/
Ein Tirannisch blutdürstig schar/
Sein willen zuuollenden/
Den Bischoff sucht in seiner Stadt/

Mit

Mit list vnd vnuersehener ding /
Schiesset den Pfaffen stracks zutodt.

18

Solchs richtet aus die pluttig schar /
Im Achtvndfunfftzigisten Jar /
Des Funfftzehnden Aprillen.
Der löblich Fürst erschossen wardt /
Ein Fuchs vñ einr vō Wenckhen zart
Pliebn todt vmbs Bischoffs willen
Ein Freiherr vnd zwen Edle gut /
Wurden gschossen darneben /
Gott hielt sie abr in seiner hut /
Das sie blieben bey leben /
Also Grumbach zu dieser fart /
Ein Fürsten Mörder worden ist /
Vergos auch Edles Blut so zart.

19

Er meint er hets wol ausgericht /
Sein sach müst nun werden geschlicht
Jetz wer er schon genesen.
Aber der grausam Türckisch mordt /
Macht jm sein sach erger hinfort /
Dann sie vor nie war gwesen /
Dakont man finden kein vertrag /

Wiewol

Univ.- u. Landesbibliothek Halle/S.

Wiewol sichs vnternam̃e/
Keyser Ferdnand vff dem Reichstag/
Zu Augspurg dsach fürkame/
Der vnchristlich Tirannisch mord/
Die sach nit kont vertragen lon/
Im Deutschland dergleich nie ward
ghört.

20

Der Keyser weist die sach ans Recht/
Ans Camm̃ergricht da solt sie schlecht/
Schleunig werden austragen.
Grũbach veracht des Keysers gbot/
Vielts Camm̃ergricht nur für ein spot
Thet seim Procrator sagen.
Er solts auffzihn solang er kõnt/
Er het da nichts zugwinnen.
Wañ mir mein Meistr das leben gõnt
So kan ich mich besinnen/
Mit seinem Rath vnd hilff ich will/
Anfangen bald in kurtzer frist/
Ein seltzam abentheurisch spiel.

21

Grumbach verlies sich auff sein kunst
Vnd das er het seins Meisters gunst/
Samlet

Samlet ein plutigs gsinde.
Seltzam vnerhört Instrument/
Wet im sein Meister zugesendt/
Er schickts alls hin geschwinde/
Ins Closter Wechterswinckel her/
Von Wirtzburg war darinnen
Der Thumbprobst Reichart von der
Den theten sie da finden/ (Ker/
Sie fiengen vnd schlepten jn hin/
Dem Grübach kam ein frembder gast
Er sprach das ist ein guter gwin.

22

Grübach ernach sich schnel aufmacht
Eilt nach Wirtzburg bey eitler nacht
Er sprach heimlich thut schleichen.
Jr gute gsellen all zugleich/
Zu Wirtzburg wölln wir werdē reich
Keinr thue vom andern weichen.
Im grossen Nebel frue vor tag/
Lies er diebisch auffsegen/
Ein pfort am Meyn wie ich euch sag
Durch ein bös wicht verwegen/
Niemand in der Stad wards gewar
Des frewet sich der Grumbach seer

Mit

Mit seinr Blutigen Rot vnd schar.

23

Alda ritt ein der Welde greis /
Mördischer vnd diebischer weis /
Nach Blut dürstet sein hertze.
Erschossen wurden da behendt /
Zwelff Bürger vnschuldig elendt /
Die Bürger all mit schmertzen /
Vorgweltigt wurden mit der that /
Landfriedbrüchiger massen.
Sie ritten in der gantzen Stadt /
Durch alle Pletz vnd gassen /
Also Grumbach die Stad einnam /
Durch schelmische verreterey
Bey nacht wie ein Dieb er dar kam.

24

Jr keiner het verwart sein ehr /
Wies von alter ist komen her /
Sie fiengen an zustelen.
Beraubten vnd plünderten bald /
Geistlich Weltlich jungk vñ auch alt /
Es kont jn da nicht felen.
Edle Frawen vnd Jungfraw viel /
Jung Püppellen vnd Waisen /

Beraubten

Beraubten sie on mas vnd ziel/
Dergleich man nit thut lesen/
Von dem Adel in Deutschem Landt/
Das einer diesem Dauffen gleich/
Getrieben het Mord Raub vñ schant

25

Billich solt man loben mit schall/
Die gwaltigen Nacht Ritter all/
Dann sie theten auffwecken/
Die Schwangern Weiber allzumal/
Zwovndfunfftzig in einer zal/
Thetens dermas erschrecken/
Das jn die Kind abgiengen todt/
Der Mütter viel darneben/
Litten dergleichen grosse not/
Mustn auch lassen jr leben/
Weist das nit gfochten Ritterlich/
Wer vnschuldig Blut auff sich let/
Bleibt nit vngstrafft glaub sicherlich.

26

Grumbach bald zu dẽ Herren sprach
Gebt jr mir nit einen Vertrag/
Den ich euch thue benennen.
Erwürgen wil ich jung vnd alt/

Man weib vñ kind / wil auch alsbald /
Die Stad zu grund verprennen.
Wie ers wolt hã widr erlichn brauch
Must mans auffs papier schmieren /
Der Bischoff vnds Capittel auch /
Soltns hernach Confirmiren /
Der Keyser solt aussönen gar /
Die Fürstn vnd Adels mörder gros
Darzu die Rauberische schar.

27

Aber Grumbach nicht einen tag /
Hielt diesen nichtigen Vertrag /
Hat den selber gebrochen.
Gar bald er zu seim hauffen sprecht /
Vnsers bleibens ist lenger nicht /
Ich hab mich nun gerochen.
Den mördern vnd den raubern gleich
Sie sich aus der Stad machten /
Sie waren alle worden Reich /
Grossn Raub sie hinaus brachten /
Ein jeder zog wider zu Haus /
Mordn raubn vñ stelen machet reich
Weñ mans ein recht lest lernen aus /

28

Gar

Gar bald Keyserlich Maiestat /
Vmb solch Landfridbrüchige that /
Thet jn die Acht erkennen.
Die Mörder vnd Rauber zuhand /
Grumbach Mandeslo Stein genant
Jr Gsellen thut man kennen.
Es war jn abr ein schlechtes ding /
Thettn den Keyser verachten /
Grumbach zu sein Gsellen anfieng /
Botz Crafft wir müssen trachten /
Nach eim Ort da wir sicher wol
Können sein / ziecht mit mir zu haus
Keinr vns da ichts abbrechen sol /.

Mein Haus das heist zu Hell hinein
Es ist gebaut so fest vnd fein /
Drinn wöllen wir wol bleiben /
Vnd haben einen guten muth /
Trotz dem der vns darinn was thut /
Niemand sol vns raus treiben /
Des freuet sich die Gsellschafft gut
Der Herberg also schone /
Lucifer auff sie warten thut /
Wird jnn geben den Lone /

Wann

Wann komen wird jr jedes zeit /
Die stund wirt doch nit bleiben aus
Sie kom gleich morgen oder heut.

30

Also habt jr mit kürtz erzelt /
Was für ein grosser Teurer Veldt /
Grumbach doch sey gewesen.
Was er für grausam mord vnd that /
Sein lebenlang getrieben hat /
Dergleich thut man nit lesen /
Von eim Frenckischen Edelman /
Pillich thut mans beschreiben /
Er wils dabey nit bleiben lan /
Wils noch fürbas hin treiben /
Will alles vnglück stifften an /
Leib vnd Seel drob setzen in gfar /
Sein Meistr der Teuffl wils von jm
han.

31

Doch sind all sein geübte stück /
Nichts anders dann heimliche dück /
Ehrlich hat er nie troffen.
Als gschach inn der Braunschweigs-
schen Schlacht /

Der

Der Weldt sich gen Hanober macht
Steckt sich hinter den Ofen.
Wett er Wirtzburg gegriffen an/
Bey tag ehrlicher weise/
Vnd man jn nit het künnen bstan/
Möcht sich rümen der Greiße/
Wie ein dieb kam er aber dar.
Das hertz hat er nicht in seim leib/
Zu krümmen sonst einem ein har.

32.

Der vns dis Liedlein hat gemacht/
Er hats von jm selbst nit erdacht/
Es ist als ghört er massen.
In Rechter gründlicher Geschicht
Ergangen/vnd ist kein gedicht/
Darbey so wil ichs lassen.
Wet Grumbach nach Tugent vñ Eer
So embsiglich thun streben/
Man hets geschriben auch hieher/
Weil er aber sein leben/
Mit schelmerey hat zugebracht/
So ist jm dieses Liedlein schon/
Zu seim verdienten Preis gemacht.

Yk 986

ULB Halle 3
001 002 97X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144389-p0026-7

I. 831.

A. 64, 33.

Ein schön new Lied / von dem Thewren Helden Wilhelm von Grumbach.

Im Thon/
Vom Ritter aus der Steiermarck.

1566.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144389-p0027-3